

Ernst Schmidt
Buchdruckerei u. Verlag
der Wittensteiner Zeitung
Laasphe i. Westf.

Wittensteiner Wochenblatt

Organ im Renne-, Lahn-, Dill- und Ederthal

Neunter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeit
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.
Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Erscheint jeden Sonnabend
und kostet vierteljährlich in der
Expedition 50 Pf., durch die
Post bezogen 65 Pf.; mit dem
illust. Unterhaltungsblatt in
der Expedition 90 Pf., durch
die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Nr. 1.

Laasphe, Sonnabend den 5. Januar

1884

Tagesgeschichtliches.

— Eine der Anlagen zu dem jüngst im preussischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Steuergesetz ist die Nachweisung der für das Steuerjahr 1883/84 zur Klassensteuer veranlagten Einzelsteuern und Haushaltungsvorstände. Dieselbe ist nach Regierungsbezirken geordnet. Es sind pro 1883/84 im ganzen Staate, mit Ausnahme von Berlin und den Hohenzollernschen Landen, veranlagt in der 1. und 2. Klassensteuerstufe 853 200 Einzelsteuernde, 2 601 363 Haushaltungsvorstände mit einer Gesamtzahl von 11 249 022 Personen; unter den Veranlagten sind 133 237 Handeltreibende der Gewerbesteuerklasse B, 35 470 gewerbesteuerpflichtige Handwerker, 391 545 gewerbesteuerfreie Handwerker, 461 071 Handwerksgehilfen, 1 207 974 gewöhnliche Arbeiter, 187 451 Dienstboten, 69 122 Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, 19 466 Volksschullehrer und 992 Geistliche. In der 3. und 4. Stufe sind veranlagt: 86 557 Einzelsteuernde, 482 520 Haushaltungsvorstände mit 2 295 578 Personen. Es sind unter den Veranlagten 69 158 Handeltreibende, welche der Gewerbesteuerklasse B angehören, 31 980 gewerbesteuerpflichtige Handwerker, 55 571 gewerbesteuerfreie Handwerker, 265 303 Handwerksgehilfen, 27 373 gewöhnliche Arbeiter, 3219 Dienstboten, 33 827 Staatsbeamte, 19 904 Volksschullehrer, und 1265 Geistliche. In der 5.—12. Stufe sind veranlagt 92 809 Einzelsteuernde, 539 271 Haushaltungsvorstände mit 2 504 070 Personen, 61 596 Handeltreibende der Gewerbesteuerklasse B, 634 101 gewerbesteuerpflichtige Handwerker,

19 457 gewerbesteuerfreie Handwerker, 11 451 Handwerksgehilfen, 6155 gewöhnliche Arbeiter, 1993 Dienstboten, 76 567 Reichs-, Staats- und Gemeindebeamte, 19 238 Volksschullehrer und 7042 Geistliche. Die Volksschullehrer (mit der oben gedachten Ausnahme von Berlin u. s. w.) theilen sich in drei beinahe gleiche Theile. Von der Klassensteuer befreit sind bereits 19 466 nach den neuen Vorlagen sollen 19 904 befreit werden, während weitere 19 230 in der 5.—12. Stufe steuerpflichtig bleiben.

— Bekleidung des Landsturms. Wie die „Kriegszeitung“ mittheilt, hat das Kriegsministerium jetzt angeordnet, daß für den Landsturm des 1., 2., 5. und 6. Armeekorps Bekleidungsgegenstände angefertigt werden sollen. Diese werden für den Sommer in Drillich-Anzügen und für den Winter und bei ungünstiger Witterung in sogenannten mecklenburgischen Blousen von leichterem Tuche bestehen; als Kopfbedeckung sind Mützen mit Schirm und zur Bewaffnung Zündnadelgewehre und Säbel in Aussicht genommen.

Paris. In der Deputirtenkammer beantragte der Berichterstatter Cornot die Annahme des Budgets mit den vom Senate daran vorgenommenen Veränderungen. Konseilspräsident Jules Ferry unterstützte diesen Antrag, wobei er bemerkte, das Jahr 1884 werde nicht hingehen, ohne daß die konstitutionellen Reformen ins Werk gesetzt wären. Er werde diese Revision der Verfassung beantragen, weil er glaube, daß dieselbe von Nutzen sei. Clovis Hugues, der sich zu heftigen Ausfällen gegen Jules Ferry hinreißen läßt, wird mit der

Strafe der Ausschließung belegt und verläßt den Saal.

— Der Marineminister Geyron hat Nachrichten vom Admiral Courbet erhalten, welche aus Hanoi vom 20. Dezember datirt sind. Nach der Einnahme von Sontay ist Admiral Courbet dorthin zurückgekehrt und hat den Dienst des Generalkommissärs übernommen. Die Vertheidiger von Sontay sind in der Richtung auf Batbac, Davang, Honghoa, Phulam und darüber hinaus geflohen. Das Sinken des Wasserstandes verhinderte den sofortigen Angriff auf Honghoa. General Bichot durchsuchte mit einem Theil des Expeditionskorps die Umgebungen von Sontay zwischen Day, Songeau, dem Schwarzen Fluße und den Bergen und kehrte darauf nach Hanoi zurück. Sontay und die Befestigungen am Fluße sind von diebsartigen Truppen stark besetzt; alle Garnisonen werden augenblicklich verstärkt, um das Delta vollständig von den Rebellen und Piraten, die es verwüsten, zu säubern. In einer anderen vom 22. Dezember datirten Depesche kommt Admiral Courbet auf die von den algerischen Tirailleurs und der Marine-Infanterie an den Tag gelegte ausgezeichnete Tapferkeit zurück und fügt hinzu, die annamitischen Tirailleurs hätten gleichen ruhmvollen Antheil an allen Gefechten gehabt; auch die von den tonkinesischen Hilfstruppen geleisteten Dienste werden vom Admiral Courbet lobend hervorgehoben.

— Petersburg, 29. Dez. Der Abtheilungschef in der Kanzlei des hiesigen Stadthauptmanns für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, Gensdarm-Oberstleutnant Esu-

Gründer und Arbeiter.

Erzählung aus der Zeit des großen Krachs.

Von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Unterdeß lag der verwundete Binder im heftigen Wundfieber im Fremdenzimmer der kommerziellen Wohnung. Der Messerschnitt, welchen er in dem ungleichen Kampfe davongetragen, war tief genug gedrungen, um die sorgfältigste Pflege und Schonung als gebieterische Pflicht erscheinen zu lassen.

Aus diesem Grunde hatte man auch von dem Transport des Kranken in die mütterliche Behausung Abstand nehmen müssen. Frau Binder aber erschien alle Vormittage, um den Zustand des geliebten Sohnes zu überwachen, während in den Nachmittagsstunden Betty das Amt der Pflegerin übernahm. Beide wurden jedoch in ihren Sorgen und Mühen durch Fräulein Elisabeth unterstützt, welche wohl zehn Mal des Tages einem freundlichen Genius gleich in das Krankenzimmer trat und immer eine theilnehmende Frage, ein ermutigendes Lächeln und ein Wort des Trostes bereit hatte, und mehr als alles andere schien gerade diese zarte Theilnahme und milde Freundlichkeit zur Genesung des jungen Mannes beizutragen. Unwillkürlich folgten seine Augen den leichten, anmuthigen Bewegungen der Jungfrau. Ihr Bild trat in die heißen Phantasien, womit das erregte Hirn den sonst so klaren Geist umspann,

und unbewußt bildeten auf dem Grunde seines tiefen Gemüths sich Wünsche und Hoffnungen, die er zu jeder andern Zeit als thöricht und unhaltbar niedergekämpft hätte.

Georg Kupfer besuchte den Freund, so oft seine Zeit es erlaubte, und seine Mittheilungen über Pläne und Ziele der arbeitenden Klassen verklärten dem Kranken die Zeit und regten seine Denkkraft mächtig an. Er machte aus seinen Ansichten kein Geheimniß und mehr als einmal gerietzen die jungen Leute im Disputiren über irgend eine Lassalle'sche Idee hart aneinander, was jedoch ihre freundschaftlichen Beziehungen zu einander in keiner Weise trübte.

Eines Morgens trat Kupfer in besonders feierlicher Stimmung bei dem Freunde ein. Er schien etwas auf dem Herzen zu haben, und eine gewisse Verlegenheit auf seinem Antlitz verrieth, daß er nicht recht wußte, wie er beginnen sollte.

Hermann streckte dem Freunde die Hand entgegen und deutete auf den vor seinem Bette stehenden Stuhl. „Setz Dich, Georg,“ sagte er. „Du kommst heut zur ungewohnten Stunde. Arbeitest Du heut nicht?“

„Nein, Freund! Heut ist ein bedeutungsvoller Tag. Ich habe eine wichtige Nachricht für Dich. Du wirst nicht erschrecken, Hermann. Deine Mutter sagte mir, der Arzt habe Dich außer Gefahr erklärt.“

Das ist richtig,“ nickte Binder. „Du kannst mir sagen, was Du willst. Hoffentlich ist es nichts Böses.“

„Nein . . . ich würde Dir in diesem Falle nicht damit kommen. So höre denn: Ich komme soeben von Deiner guten Mutter und habe mir ihren Segen geholt zu meiner Verlobung mit Deiner Schwester Betty.“

Ein freudiges Lächeln flog über die Züge des Kranken. „Nimm meinen herzlichsten Glückwunsch, Georg,“ sagte er, „es war mir längst kein Geheimniß mehr, daß Ihr Euch liebt.“

Er streckte dem Freunde die Hand entgegen, welche dieser kräftig drückte, worauf er fragte: „Und wann wird die Hochzeit sein?“

„Sobald Du den ersten Schritt aus dem Bette thust. Hermann, gehe ich, das Aufgebot zu bestellen.“

„Nun, Gottes Segen wird Euch nicht fehlen. Und Ihr werdet glücklich mit einander leben, hoff' ich.“

„Ich hoff' es nicht minder, Hermann. Betty ist ein Engel. Wahr ist's, daß wir uns die erste Zeit werden einschränken müssen. Sieben Thaler Lohn in der Woche ist nicht gerade viel. Betty will die ersten Jahre nach wie vor noch das Blumengeschäft besuchen und den kleinen Verdienst mitnehmen, den sie dort hat. Sie sagt, das bißchen Wirthschaft könne sie recht gut Morgens oder Abends nebenher besorgen. Essen wollten wir am Feterabend. Aber ich leide das nicht. Eine Frau gehört, sobald sie geheirathet hat, dem Hause, und nicht mehr ihrem Gewerbe an. Zum Erwerben und Schaffen ist der Mann bestimmt, aber die Frau hat nur den Beruf, das Erworbene zu bewahren,

besten, ist vorige Nacht in einem Hause in der Nähe des Newsty-Prospekts ermordet worden. Ein ihn begleitender Beamter wurde tödtlich verwundet.

Kairo, 30. Dez. Eine amtliche Depesche meldet: Die Aufständischen griffen am 28. d. Mts. den 8 Meilen von Berber entfernten Ort Gezireh an, wurden aber von der aus zwei Kompagnien Baschiboschufs bestehenden Besatzung von Gezireh, welche Verschanzungen errichtet hatte, nach sechsständigem heftigen Kampfe unter großen Verlusten zurückgeschlagen. Der Befehlshaber der Baschiboschufs wurde getödtet, im Uebrigen sind die Verluste der ägyptischen Truppen, denen die Stämme der Bichiries und der Kamilat Hilfe leisteten, unbedeutend. Der von den Aufständischen beabsichtigte Angriff auf Berber ist durch den der Garnison in Gezireh geleisteten Widerstand vereitelt.

Sagen.

(Fortsetzung.)

92.

Die bedeutenden Güter des erloschenen freiherrlichen Geschlechts waren:

1) Die Höfe Bibighausen und Rothe, welche der letzte Besitzer, jenen an einen Verwardten, den Geheimrath v. Beust in Gotha, diesen an den Verwalter Irle überließ.

Bibighausen ist ein sehr bedeutendes Gut, wo jetzt 8 Familien ihr gutes Fortkommen finden; sie haben die Feldjagd in ihrer Gemarkung und beziehen jährlich 30 Klafter Brennholz aus der landesherrlichen Waldung gratis.

Rothe wird von zwei Familien bewohnt, die jedoch ihre Gerechtsame dem Fiskus verkauft haben.

2) Auch der Allendorfer Hof ist verkauft, die Engelbacher Mahlmühle ist abgebrochen, die Haffelder Mahl-, Säge- und Delmühle ist auch veräußert; lauter von Haffeld'sche Güter.

3) Hierzu kamen auch noch bedeutende Grundlügen an Aekern und Wiesen; auch eine herrliche Buchenwaldung von 9229 Morgen.

4) Zu den Revenuen des Grafen gehörten auch die Zehnten zu Haffeld, Lindenhof Bergshofen und Allendorf, auch hatte er in früherer Zeit das Patronat der Kirche zu Arfeld.

93.

In der Geschichte von Wittgenstein kommt häufig die uralte hessische Stadt Battenberg an der Eder vor, in deren Nähe das Dorf Leise liegt, wo — nach andern bei Battenfeld — Karl d. Gr. 778 den edlen Wittekind besiegte. Battenberg ist mit Mauern und Tho-

ren versehen und einiges Mauerwerk befundet noch die Stelle, wo sich einst die Burg der Grafen von Battenberg und Wittgenstein erhob. Noch troht ein starker und fester Thurm den zerstörenden Elementen, auch ist noch ein weiter unterirdischer Gang vorhanden. Das so gen. Wasserthor der Stadt weist die Spur einer Kanonade wohl aus dem 30jährigen Kriege nach. Ueberhaupt hat diese ganze Gegend in dem gedachten Kriege sehr gelitten, namentlich sind Hallenberg und Haffeld mitgenommen worden. Letzterer Ort wurde verbrannt und im siebenjährigen Kriege geplündert.

94.

Auch die kurhessische Stadt Wetter stand mit Wittgenstein in Verbindung, wie noch erzählt werden soll. Das dasige Städtchen leitet seinen Ursprung von zwei Schwestern aus königlichem Geblüt aus Schottland, Namens Adelmund und Dickmund im J. 1015 her, wie dieses eine Inschrift in der dortigen Kirche nachweist.

Winkelmann Hessische Chronik 2. Theil 6. Kap.

Der Cent Laasphe mit der Stadt gleichen Namens war einer der 20 Centen, welche die Grafschaft Wetter ausmachten, und gehörte, so wie die ganze Grafschaft bis 1238 den Grafen von Battenberg. Später wurde jener Cent den nahe wohnenden Grafen von Wittgenstein unterworfen.

Leuthorn Geschichte von Hessen Blatt 5 S. 491.

95.

Winkelmann meldet, daß Bato, ein König der Ratten, 130 Jahre vor Christo Battenberg und Battenfeld gegründet habe; auch wird vermuthet, daß jenes das alte Ratium gewesen. Nach andern Nachrichten soll Graf Erpo 1101 genannte Dörfer, auch das Schloß Hallenberg (wovon noch ein alter Thurm steht) erbaut haben. Nach ihm lebte Poppo 1150, wovon Bottenborn den Namen hat.

Die Nachbarstadt Battenbergs ist der Großherzoglich Hessische Kreisort Biedenkopf, eine ansehnliche Stadt an der Lahn. Auf dem hohen Berge über derselben liegt eine wohl erhaltene, von dem Landgrafen Hermann zu Hessen gegründete Burg, die jetzt als herrschaftlicher Fruchtspeicher benutzt wird.

96.

Nichstein, in der Grafschaft Wittgenstein, ist eine Burgruine und liegt hoch über dem Dorfe dieses Namens, etwas niedriger die Kirche, angeblich der letzte Rest des alten Nichsteins. In der Kirche soll noch eine Inschrift den herrschaftlichen Stuhl bezeichnen.

Mauerwerk und ein nun auch verschütteter Keller sind die Ueberreste der Burg, von welcher man eine schöne ländliche Aussicht genießt. Mächtiges Gestrüppe von Schwarzdorn und Hagedorn bedecken den Burghof und die Seiten des Schloßberges. — Auf der Burg wohnte zuletzt Werner, Amtmann des Amts Nichstein und der Vogtei Elsfeld, welcher mit seiner Schwester Margarethe in der Kirche begraben liegt. Nach einer messingnen Tafel sind beide 1310 gestorben.

Früher war noch ein Theil einer sehr langen Wasserleitung von steinernen Röhren, die in dem j. g. Bornhäuschen gefaßt waren, sichtbar. Durch den Bergbau des Fürsten Friedrich zu Wittgenstein ist sie ruiniert worden.

Hermann, Landgraf von Hessen, belehnte 1384 den Grafen Johann von Sayn und Wittgenstein, einen Sohn Salentins, mit dem Schlosse Nichstein. Der Lehnbrief lautet wie folgt;

Wir Johann von Seyne Grebe zu Wittgenstein bekennen, daß uns der Hochgeborne Fürste unse gnedige Junfer Hermann Landgrave zu Hessen durch Vinsies willen, den wir hme geben, und wir und unser Erbin hme und seinen Erbin in zukünftigen Tiden getun mögen, gnediglich belehnd hat zu rechtem Mannslehen mit dem Schlosse Nichstein und soll das Schloß der izzenten unser Junhern, sin Erben oder Nachkommen, — offen hus sin als die deß Nit geschit, und auch kein Schade darurme geschehen, im Jahre 1384.

Wilhelm, Herr von Reichenstein, heirathete Katharina, die Tochter des Grafen Georg von Wittgenstein, eine Schwester des Grafen Georg von Wittgenstein, eine Schwester des Grafen Eberhardt.

Noch heißt ein Theil des Wittgensteinschen das Amt Nichstein und noch sind von dem Amtmann zu Nichstein unterschriebene Urkunden in dem Dorfe Arfeld.

97.

Die beiden Brüder Siffried und Wilekind theilten nach dem Verkauf von 1234. Jener erhielt das Schloß Wittgenstein mit Zubehör, dieser Battenberg und Kellerberg, also den Battenberg und Kellerberg, also den Battischen Wald in ungetheilte Gemeinschaft mit Mainz.

Wilekind lebte noch 1291. Sein Sohn Hermann ist bereits erwähnt, er theilte am 30. Sept. 1291 mit Mainz und verkaufte, da er keine Kinder hatte, mit Zustimmung seiner Gemahlin Ida von Waldeck 1297 das Schloß Kellerberg für 2000 Mark dem Erzbischof Gerhard von Mainz.

zusammenzuhalten oder auch zum Segen und Gedeihen des Hauses zu verwenden."

"Ich an Deiner Stelle würde Betty gewähren lassen," sagte Bieder. "Sie ist ein kräftiges und überaus fleißiges Mädchen. Die Winter nennt ihre Arbeitskraft eine außerordentliche. Liegt doch bei uns daheim ein überwiegender Theil des Hauswesens in ihrer Hand. Sie ist gewöhnt, um fünf Uhr aufzustehen. Bis acht Uhr, wo sie in das Geschäft geht, hat sie drei Stunden. Diese Zeit genügt ihrer Gewandtheit und Arbeitskraft, um Eure kleine Wohnung zu säubern und das Frühstück zu bereiten. Mittags? Nun ja, da haperts freilich. Sie hat zwei Stunden, Du ein und eine halbe. Ihr trefft Euch an einem bestimmten Ort und geht zusammen in ein Restaurant, wo man für fünfzig Pfennige eine leibliche Portion guter Hausmannskost erhält. Oder aber, Ihr macht es wie die vornehmen Leute, Ihr frühstückt um diese Zeit und dinirt am Abend. Dann kann Deine junge Frau das Essen bereiten. Das Kochen versteht sie aus dem Grunde. Sie ist so sauber, so eigen in der Zubereitung der Speisen, weiß so vortrefflich Fleisch und Gemüse auszuwählen, daß es mir beinahe leid thut, sie nicht mehr in unserer Heimwirthschaft zu sehen. Doch... Du warst mir stets ein lieber treuer Freund, Georg, und so gönne ich sie Dir lieber, als jedem andern."

"Laß es gut sein, Hermann! Du gewinnst einen Bruder und Deine Mutter einen Sohn. Ach, ich denke mir eine junge Ehe so reizend.

So, wie es bei uns ist, Hermann, wo ich eine so tiefe Hochachtung vor der Unschuld, der Herzgüte und der Charakterfestigkeit Deiner Schwester habe, und wenn ich dann sehe, wie sie auch meine Bemühungen, ein edler, guter Mensch zu werden, so hoch schätzt und sich in so liebevoller Anerkennung darüber ausdrückt ja Herrmann, ich habe die feste Ueberzeugung, unsere Ehe wird eine glückliche sein und bleiben."

"Meinen Glückwunsch und die Segenswünsche meiner Angehörigen hast Du. Alles Uebrige ist Deine Sache."

Während die Freunde in dieser Weise sich unterhielten, war wenige Schritte von ihnen entfernt in einem andern Zimmer des Hauses Elisabeth Frank mit ihrer Freundin beschäftigt, ihre Toilette zu dem am Nachmittage in der Eisensteinschen Villa stattfindenden Sommerfeste herzurichten.

Dieses Fest sollte einen eigenthümlichen Charakter tragen. Eisenstein senior hatte für dasselbe die Bezeichnung „Volksfest im Salon" gewählt. Eisenstein junior hatte dazu in seiner lakonischen Manier bemerkt: „Nun ja, wir wollen einmal „armes Volk" spielen."

Es war kurz vor dem Osterfeste, das in diesem Jahr ziemlich früh fiel. An sonnigen Tagen stieg zwar schon die Lerche auf den Feldern empor, welche die Eisensteinsche Villa begrenzen; aber solche heitere Tage tauchten nur vereinzelt auf. Vorherrschend war eine reiche

mit Schnee geschwängerte Luft und ein scharfer Nordostwind.

In der Eisensteinschen Villa war aber von der herrschenden Kälte nicht ein Hauch zu spüren. Der große, auf die Veranda führende Saal und sämtliche daran stoßende Zimmer waren geheizt. Und wenn man von der Veranda aus in den Garten treten wollte, gelangte man in einen ungeheuren, von hunderter farbiger Lampen erleuchteten Glasaal, welcher der Länge nach sich durch den größten Theil des Gartens zog und mit dem Treibhaus in Verbindung stand. Die Thür des letzteren war geöffnet und gewährte den Einblick in ein Meer von Palmen und exotischen Pflanzen. Der größte Theil der Treibhausgewächse war jedoch zur Ausschmückung der Glashalle und der Säle im Hause verwendet worden. Ganze Aaleen von Orangen- und Citronenbäumen zogen sich durch die Räume. Dazwischen lauschige Rosenlauben, überwölbt von Lorbeer- und Eypressenlaub. Wo die Gewächshäuser nicht ausgereicht hatten, das Haus und den winterlichen Garten in einen Tropenwald zu verwandeln, da hatte man allerdings seine Zuflucht zu den heimischen Nadelhölzern und dem immergrünen Eyphe nehmen müssen. Aber die schlanken, ebenmäßigen Lerchen, Tannen- und Fichtenbäume hatten für das Auge nichts Beleidigendes. Sie nahmen sich ganz vortrefflich aus in der vornehmen Umgebung der Palmen, Oliven- und Myrthenbäume.

(Fortf. folgt.)

Der Erzbischof Adolf verpfändete 1461 diese Gegend für 30000 fl. dem Landgrafen Heinrich III. von Hessen.

Auf Syffrid I., der Wittgenstein übernahm — er lebte noch 1277 — folgte sein Sohn Widkind 1300. Er hinterließ Syffrid II. und Heinrich. Mit jenem, der Mainzischer Burgmann zu Battenberg war und Züschen von Waldeck zu Lehen bekam, erlosch der Wittgensteinische Mannesstamm.

Syffrid war Schiedsrichter zwischen Hessen und Nassau 1332, vermittelte schwere Fehde zwischen jenem und Mainz und hatte dem Kaiser Karl dem Vierten ein Darlehen gegeben. Seine Gemahlin Margarethe war eine Tochter Conrads von Schöneck und eine Schwesterin des Grafen Heinrich I. von Nassau. Dieser Heinrich gab ihm 1333 seine Hinterlassenschaft in der Grafschaft Wittgenstein, das zinsbare Gut zu Ermgartenbrücken sammt der Vogtei über Feudingen und den Kirchhof daselbst — jedoch unter vorbehaltener Wiederlöslichkeit mit 100 Mark zu Lehen (2 Juni 1343.)

Syffrids Sohn Werner, Gemahl von Agneje, einer Tochter des Grafen Adolph von Nassau-Wiesbaden, starb ohne Kinder. Eine Tochter Mechthilde war die Gemahlin des Grafen Dietrich von Solms und eine Tochter Adelheide heirathete 1345 den Grafen Salentin von Sayn, den Stammvater der heutigen Fürsten und Grafen zu Wittgenstein, zum zweitenmal, — 1363 ungefähr — mit Elisabeth verheirathet.

Sein Schwager Dietrich war von dem Grafen Johann von Nassau-Wertheim von Land und Leuten verfolgt und trieb sich als irrender Ritter herum. In seiner Noth wollte er die Forderung seines Schwiegervaters an Karl den Vierten geltend machen. Er und Boppo von Eberstein — statt einigen Rechts wohl sich auf sein Schwert berufend — legten sich daher auf Raub, plünderten die Kaufleute und erhoben von Weßlar 8200 fl. als ihr Antheil an jener Schuld. Boppo wurde von Weßlarern und Nassauern gefangen und erst 1363 wieder entlassen.

Salentin verdrängte seinen Schwager Dietrich, allein dessen Bruder Graf Johann der Zweite von Solms mit den Herren von Wertheimburg und Reichenstein besiegten den ersten, nahmen ihn gefangen und ließen ihn gegen 3000 Goldgulden nur los. Dietrich bekam eine lebenslängliche jährliche Rente von sechzig Gulden.

(Fortf. folgt.)

Verschiedenes.

Laasphe, 29. Decbr. 1883. Der erst seit Kurzem hier bestehende „Frauen Verein“ hat anlässlich des Weihnachtsfestes seine erste christliche Thätigkeit des Wohlthuns entfaltet. Derselbe veranstaltete am 1. Weihnachtstage im 1. Klassenzimmer der evangel. Stadtschule unter dem brillant geschmückten und glänzend erleuchteten Christbaume seine Weihnachtsbescherung unter außerordentlich starker Theilnahme. Nach einer liturgisch-dramatischen Feier, welche durch eine an Groß und Klein gerichtete Ansprache des Herrn Lehrer Neuschäfer eingeleitet wurde, erfolgte die Vertheilung der Gaben, welche in Hosen und Hemden für Knaben, Kleider und Schürzen für Mädchen, Tüchern und Strümpfen, für jedes Kind Confect, Aepfel und Nüsse bestanden. Es konnten diesmal 52 schulpflichtige und 13 noch nicht schulpflichtige Kinder bescheert werden. Auch war der Verein in der angenehmen Lage, 17 erwachsene Hilfsbedürftige mit Kleidungsstücken, Nahrungsmitteln etc. beschenken zu können. Man sah manches Auge in frohem Glanze, auch manches sich still feuchten. — Mit dem Gesang: „Ach bleib mit Deiner Gnade etc.“ schloß die so schöne Feier, welche einen recht erhebenden und ansprechenden Verlauf nahm. Möchten Alle, welche dazu beitrugen, die armen Großen und Kleinen am Weihnachtsfeste zu erfreuen, des überschwenglichen Segens, der auf solch frommem Thun liegt, gewahr werden! Möchten doch alle die freundlichen Spender den Segen des Wortes erfahren: „Geben ist seliger, denn Nehmen.“ Dem genannten Verein aber wünschen wir zu seinem ferneren Wirken Gottes reichen Segen!

Aus Barmen begab sich am Montag ein Tagelöhner in den Wald, seinen 3 Kindern 1 Christbaum zu holen. Jedoch wurde sein Frevsel bemerkt und er verfolgt. Auf der Flucht in der Nähe der Gosenburg stürzte er eine Böschung, die er nicht bemerkt haben mochte, hinunter und wurde von dem ihn verfolgenden Wächter todt aufgehoben. Eine Frau und drei unmündige Kinder betrauern ihren Ernährer.

Aus Braunschweig schreibt man unterm 24. Dec. dem „Westf. Volksbl.“: „In einem sächsischen Dorfe hat sich ein Gutsbesitzer das Leben genommen, weil er — Schöffe werden sollte. Derselbe war aufgefordert, das Amt eines Schöffen zu bekleiden, äußerte sich aber gegen seinen Bruder, daß ihm ein solches Amt zu schwierig scheine, und er möglicherweise Jemand durch seinen Urtheilspruch unschuldig verurtheilen könne. Um diesem aus dem Wege zu gehen hat sich der sehr wohlhabende Mann

in einem Walde durch Erhängen das Leben genommen.

— Heilwirkung der Zwiebel. In der Zwiebel haben wir ein vielfach erprobtes Gegenmittel zur Bekämpfung des fatarischen Hustens. Vornehmlich in England und dessen Kolonien wird die einfache Mittel mit großem Erfolge angewendet, wie denn überhaupt die „Zulassern“ dies zuerst den Engländern gelehrt haben sollen. 500 Gramm abgehäutete mehrfach eingeschnittene Zwiebeln werden in einem Liter Wasser mit 80 Gramm Honig und 400 Gramm Meliszucker langsam drei bis vier Stunden gekocht; hierauf wird die Mischung abkühlen gelassen, durch ein feines Sieb passirt und dann in Flaschen gefüllt. Bei Anwendung gibt man dem Erkrankten täglich vier bis sechs Eßlöffel voll lauwarm ein.

— Eigenthümliche Lebensgebräuche aus früheren Zeiten. Zum Theil höchst lästig, zum Theil aber auch höchst lächerlich und schimpflich waren folgende Gebräuche: In Franken war ein adeliges Gut, dessen Besitzer seinem Lehnsherrn um Martini einen Zaunkönig schenken mußte. Ein Edelmann in Oesterreich hatte zum Lehnseinkommen zwei Maß Fliegen zu liefern. Andere Lehnspflichtige mußten alle Jahre ihre Backen dem Lehnsherrn hinhalten, um von ihm, wenn er es thun wollte, einen Backenstreich in Empfang zu nehmen; oder sie mußten sich vor der Frau des Lehnsherrn betrunken stellen, wie die Bauern tanzen oder ein lustiges Lied singen. — Die Herren von Dymmerode mußten dem Kaiser, wenn er nach Thüringen kam, einen Heerwagen mit Schüsseln darbringen.

— Berliner Witz. „Pfui,“ sagte neulich ein junger Gerichtsbeamter zu einem Berliner Schusterjungen, der sich die Nase mit der Hand putzte, „wer wird denn dazu die Finger gebrauchen!“ — „Mit der Beene kann ich mir die Nase doch nicht putzen!“ — antwortete der Schusterjunge.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1884 ab ist der Personenpost zwischen Laasphe und Sibelshausen nachstehender Gang gegeben worden:

Aus Laasphe 11³⁰ Vormittags
durch Baufe 11⁵⁰ „
in Sibelshausen 1³⁵ Nachmittags
Aus Sibelshausen 7⁵⁵ Abends
durch Baufe 9¹⁰ „
in Laasphe 10²⁵ „

Kaiserliches Postamt.

Oberförsterei Hainchen.

Wirtschaftsjahr 1884.

Bekanntmachung.

Der öffentliche Verkauf folgender Hölzer:

- 1) 79 rm. Eichen-Kloben
- 2) 3 „ „ Knüppel
- 3) 110 „ „ Reiser 3. Kl.
- 4) 386 „ Buchen-Knüppel
- 5) 216 „ „ Reiser 1. Kl.
- 6) 1580 „ „ „ 2. Kl.
- 7) 1023 „ „ „ 3. Kl.
- 8) 110 „ Fichten Reiser 2. Kl.
- 9) 289 „ „ „ 3. Kl.

aus den Forstdistrikten Steinwäldchen, Mittelwald, Benferseite, Au, Jägerhain und Löffelborn des Schutzbezirks Walpersdorf findet am **Donnerstag den 10. Januar k. J.**, Vormittags 11 Uhr statt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Zusammenkunft ist im Forsthause zu Lahnhof.

Hainchen, den 30. Dec. 1883.

Der königliche Oberförster

Schmidt.

Grüchinscheine

zu haben bei

Ernst Schmidt.

Das Neue Blatt,

Fortsetzung des bekannten „Illustrirten Familien-Journals“ und somit das älteste aller deutschen populären Unterhaltungsblätter, beginnt seinen 15. Jahrgang mit den höchst interessanten und spannenden Erzählungen:

Ein vor schnelles Wort

von
Ernst Amberg.
(Mit Illustrationen.)

Der Irrgeist des Schlosses

von W. v. Eschstruth.
(Verfasser des „Mühlprinz“ und der „Erlkönigin“.)

Die Gistmischerin

von Heinrich Köhler.

Das „Neue Blatt“ bringt Romane, Erzählungen, Novellen, Aufsätze, populär wissenschaftlichen und allgemein interessanten Inhalts. Von besonderem Interesse sind die dem fragenden Publikum über alle erdenklichen Thematiken ertheilten Antworten in der seit 25 Jahren bekannten „Correspondenz.“ Eine höchst interessante Neuveränderung.

Der Tausch-Bazar,

ermöglicht Jedem, Wünsche, welche bisher unerreichbar waren, mit ganz geringen Kosten realisirt zu sehen.

Jede Buchhandlung und Postanstalt nimmt Abonnements entgegen.

Preis pro Quartal 1 M. 60 Pfg.

Die Westfälische Wochenzeitung

welche in Trier erscheint, ist das billigste Unterhaltungsblatt. Dieses ausgezeichnete Volks- und Familienblatt kostet vierteljährlich bei der Postanstalt oder durch Briesträger bestellt nur 42 Pfennig.

Die Westfälische Wochenzeitung bringt Erzählungen, politische und Handelsnachrichten, landwirthschaftliche und gemeinnützige Aufsätze, ausführliche Marktberichte, Anekdoten, Räthsel etc.

„Gem. Verein“

Nächste Versammlung Samstag den 5. Januar abends 8 Uhr im Vereinslokal.

Tagesordnung.

1. Vortrag des Herrn Hofgärtners Kohnstadt.
2. Vortrag: Wie werden die Obstbäume rationell gepflanzt und welche Punkte sind hierbei besonders ins Auge zu fassen? Ref. Lehrer Neuschäfer.
3. Beantwortung von etwaigen im Fragekasten sich vorfindenden einschlägigen Fragen.

Der Vorstand.

Die Verloosung im Frauen-Verein findet nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr bei Herrn Schuppener statt.

Schulbücher

bei

W. Jung

Buchbinder.

Holz-Versteigerung.

Oberförsterei Ebersbach

Dienstag den 8. Januar k. J.
Vormittags 10 Uhr anfangend,
werden im Schutzbezirk Wissenbach
versteigert:

1. Dist. Bors. Hilgeshausen 9a.
(überm Mausberg):

218 Nadelholzstämme = 151,59
fm, (dabei Fichten von 20 m

Länge und 2 fm. Inhalt),

5 Fichtenstangen 1. Kl.,

10 " 2.

13 rm. Fichtenknüppel (8'),

10 " knüppel,

14 " Scheit (4'),

11 " knüppel (4,);

300 Nadelholzswellen und
28 rm. reifig (ungef.)

2. Dist. Sint. Hilgeshausen 8c
(am Forsthaus):

73 Fichtenstämme = 25,25 fm.

20 " stangen 1. Kl.

40 " 2. "

190 " 3. "

170 " 4. "

130 " 5. "

11 rm. Fichtenknüppel.

1 Erlenscheit

50 Nadelholzswellen

7 rm. reifig (ungef.)

Sträßeborsbach, 29. Dez. 1883.

Der königliche Oberförster

Lade.

Pappel-Verkauf.

Freitag den 11. Januar

d. J. Vormittags 11 Uhr, sol-

len von Stat. Nr. 28,4 bis

28,6 der Dillenburg-Bieden-

kopfer Bezirksstraße (in der

Nähe von Breidenstein) 65

Stück Pappeln von ca. 50

cm. mittlerem Durchmesser öf-

fentlich meistbietend an Ort und

Stelle verkauft werden.

Biedenkopf, d. 3. Jan. 1884

Der Begemeister

Sipp.

Da ich in ca. 14 Tage n

wieder neue Einkäufe mache,

o verkaufe von heute ab den

Rest meiner Waaren bedeutend

unterm Einkaufspreis,

S. Bettelheiser.

Zwiebeln,

per Pfund 9 Pfg.,

bei Louis Ritter

in Breidenbach.

Niederlage

von

Jagd und Sprengpulver

der Vereinigten Rhein. West.

Pulverfabriken.

Bestes Jagdpulver „Hirsch-

marke“ (preisgekrönt Jagdaus-

stellung Cleve) bei

Otto Kraz Marburg

Marktplatz 12.

Da die Wintersaison zu

Ende, so verkaufe Filzhüte zu

heruntergesetzten Preisen von

60 Pf. bis M. 2.50, ebenso

Blumen und Federn.

Wanni Storch.

Steinkohlen.

Fettkohlen für Schmiede, Herd und Ofen

Förder u. Ruß M. 0.95 bis M. 1.— pr. Scheffel

Halb magere Kohlen für Herd und Ofen

Stück und Ruß M. 0.95 bis M. 1.10 pr. Scheffel

Ganz magere Kohlen für Füllöfen

prima gewaschene Ruß M. 1.15 pr. Scheffel

Braunkohlen.

Stückkohlen für alle Defen mit Ruß

M. 50 pr. Ctr.

Briquettes für Zimmer und Küche

aus getrockneter M. 0.80 pr. Ctr.

Braunkohle gepreßt

empfiehlt

Laasphe. Philipp Ludwig Schuppert.

Niederlage

von

Singer Nähmaschinen

Singer A mit Fußgestell für Privaten und Schneider M. 60.

Singer Medium „ Schneider „ 70.—

dto. Cylinder „ u. Kappenmacher „ 85.—

bei Louis Ritter in Breidenbach.

Niemand ist so gebildet,

als daß er nicht noch lernen könnte und Mancher möchte lernen, es fehlt ihm
aber die Zeit und die Mittel. Unterricht zu nehmen. Allen solchen bietet sich
nun in dem jetzt erscheinenden

Panorama des Wissens und der Bildung

ein billiges Mittel, um das Versäumte nachzuholen oder das Vergessene neu zu
beleben. Dieses Werk enthält Lehrcurse

Zum Selbstunterricht

in der englischen, französischen und italienischen Sprache, auch der Stenographie,
Geschichte, Dichtkunst, Correspondenz, Buchhaltung, der Physik, Geographie, des
Clavierpiels und im Zeichnen. Ferner enthält das Werk

Ein compl. Atlas

über alle Länder unserer Erde und

speziell

Deutschland und Oesterreich

in 50 Karten.

Ein biograph. Lexicon

mit über 10,000 Namen aus allen

erdentlichen Gebieten, eine Reich-

haltigkeit, wie sie wohl bisher in

keinem Lexicon vorhanden war.

Das Werk bildet neben dem Zwecke des Selbstunterrichts ein äußerst

werthvolles Nachschlagebuch fürs ganze Leben.

Complet in circa 50 Heften à 50 Pf.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an und ist in der Lage, das

erste Heft auf Wunsch zur Ansicht vorzutragen. Da, wo keine Bezugsquelle

vorhanden ist, sendet die Verlagshandlung

A. H. Payne in Rudolfs bei Leipzig

die beiden ersten Hefte franco gegen Einsendung von M. 1.00 in Briefmarken.

Feinste Raffinade in Broden per Pfd. 0,42 Pf.

„ dto. gemahlen „ 0,42

„ Würfelraffinade in 1/4 u. 1/2 Str Kiste à Pfd 0,45

Feinstes Blütenmehl (sog. Kaiseranzug) 14 Pfd.

für 3 Mark.

„ Blütenmehl 17 Pfd. für 3

Neue Rosinen, Corinthen, Mandeln, Citronat, Orangeat,

Ceylonzimmt, etc. billigt bei

Otto Kraz, Marburg.

Das Neueste in Winter- und Regenmänteln, Kin-

der-Regenmäntel, Ueberzieher und Herbst-Kleiderstoffen

verkauft zu den billigsten Preisen

S. Bettelheiser.

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland. Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und

Schriftsteller herausgegeben von Hermann Ruschkowsky. Mit einer

Einführung und zahlreichen Beiträgen von Friedrich Bodenstedt. Voll-

ständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen

Formats stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunst-

beilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franko die Verlags-

buchhandlung von Greßner und Schramm in Leipzig.

Jede Lieferung 1 Mark.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern
von Laasphe und Umgegend
zeige ich hiermit ergebenst an,
daß ich dahier schon seit Jahren
eine

Beiderwandweberei

betreibe, indem ich aus alten
wollenen Stricklumpen und
Wolle die schönsten Stoffe in
allerlei Farben herstelle oder in
Tausch nehme. Reelle Bedie-
nung und sehr schnelle Beför-
derung zusichernd, sehe ich aus
dortiger Gegend recht zahlreichen
Aufträgen entgegen

Hochachtungsvoll

Ernst Birkenstock.

Grünberg, Oberhessen.



Chocoladen und Cacao's

der Kaiserlichen u. Königlichen

Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck

in Köln,

18 Hof-Diplome,

19 goldene, silberne und

broncene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-

producte. Vollendete mechanische

Einrichtungen. Garantirt reine

Qualität bei mäßigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die

Conditoreien, Colonial- und De-

likateessen-Geschäfte, sowie Apo-

theken, welche

Stollwercksche Fabrikate

führen.

Durch geringe Erkältung entstandene

Unabhängigkeiten ziehen nur zu oft

ernste Erkrankungen nach sich, wenn

nicht frühzeitig ein schnell und sicher

wirkendes Mittel angewendet wird. Der

Pain-Expeller ist unschwerlich das be-

währteste Hausmittel gegen solche

Fälle; man verlange jedoch, um keine

Nachahmungen zu erhalten, beim Ein-

kauf ausdrücklich „Pain-Expeller mit

Anker“, denn nur dieser ist echt! Zum

Preis von 1 Mk. die Flasche vorrätig

in vielen renommirten Apotheken des

In- und Auslandes.

Kalender

für das Jahr 1884

in reichhaltiger Auswahl vor-

rätig bei

Laasphe

W. Jung.

Der Bahrer

Sinkende Bote

ist zu haben bei

Aug. Jmgardt.

Der hentigen Nummer liegt

für alle Abonnenten ein

Wand- und Notizkalender

bei.